

Sexaffäre in der reformierten Kirche?

Reinach hat mutmasslichen Sex-Täter vermittelt; BaZ 3.6.17

So, nun hat die reformierte Kirche auch ihre Sex-Affäre. Der eilige Leser könnte das jedenfalls glauben, wenn er in der BaZ vom Samstag den Artikel mit dem halbseitigen Bild der reformierten Kirche Reinach auf der ersten Seite des Lokalteils sieht. Wenn man den von Rundumschlägen und Vermutungen strotzenden Text von Joël Hoffmann dann nach kompromittierenden Fakten absucht, findet man, dass ein «mutmasslicher Sex-Täter» sich zwar für eine Arbeit bei der Kirche interessiert hat, dass man ihn dort aber abgelehnt hat; notabene ohne dass man von einer verdächtigen «Vergangenheit» etwas gewusst hat.

Die Kirche hat sich somit in der «Sex-Affäre» nichts vorzuwerfen. Dass nun versucht wird, auch die Kirche – Zitat – «in den Strudel der Affäre» zu ziehen, ist reine Effekthascherei und grenzt an Rufschädigung.

Felix Briner, Reinach

Sensationslüstern und unsachlich

Der Artikel Ihres Journalisten Joël Hoffmann ist Schreibe aus der untersten Schublade, ist viel zu lang (nahezu eine Viertelseite) und darf nicht unwidersprochen bleiben.

1. Der sensationslüsterner Titel «Reinach hat mutmasslichen Sex-Täter vermittelt» stimmt, wenn man den Artikel in voller Länge liest, nicht, denn Frau Develey als zuständige Person der evangelischen Kirchgemeinde Reinach hatte ihn nicht anstellen wollen (Zitat: Herr Hoffmann). Somit wurde die Person schliesslich also nicht vermittelt, sondern es blieb beim erfolglosen Versuch – oder?

2. Herr Hoffmann sieht sich in seiner Funktion als Staatsanwalt oder dessen Adlatus, ansonsten würde er nicht solchen unfairen und billigen Investigativjournalismus betreiben. Wieso will er unbedingt den E-Mail-Austausch von Frau Develey inspizieren? Das wäre meines Erachtens Aufgabe der Staatsanwaltschaft, falls es zu einer Anklage

käme, nicht jedoch diejenige von Herrn Hoffmann.

3. Was hat die persönliche Verbindung der Beamtin der Arbeitsintegration mit Frau Develey mit dem Fall «Asylheim» direkt zu tun? Wenn hier schon nachgeforscht werden müsste, so wäre dies ebenfalls Aufgabe der Staatsanwaltschaft, sicherlich aber nicht von Herrn Hoffmann.

4. Was interessiert die Leserschaft, ob Frau Develey (und – falls ja – wie viele) Haustiere hält, um die sich offenbar die Beamtin von der Arbeitsintegration von Zeit zu Zeit kümmert? Geht dies den geneigten Leser etwas an?

5. Herrn Hoffmanns Wissensdurst kann offenbar nicht gestillt werden. Als Allerweltsmittel dagegen könnte das geflügelte Wort «nichts sehen, nichts hören, nichts reden» als Beispiel dienen. Solchen Journalisten würde ich keine Auskunft erteilen.

Quintessenz: In der Kürze liegt die Würze, und Fakten statt nicht belegbarer Annahmen respektive Mutmassungen. Das wünscht sich der Leser von der BaZ. Wo liegt da die Verantwortung der BaZ-Redaktion?

PS: Ich kenne Frau Develey nicht und habe keine Verbindung zu Personen, die direktem Kontakt zur Asylheimgeschichte haben, bin aber frustrierter Leser, der nicht bereit ist, weiterhin solche unsachlichen Artikel vorgesetzt zu bekommen.

Erwin Rudin, Riehen

Zwängerei verursacht beim Volk Stimmfrust

«Regierung hat rote Linie überschritten»; BaZ 1.6.17

Ja, die rote Linie ist definitiv überschritten. Es ist ja nicht neu, dass die Linke Abstimmungsniederlagen nur schwer akzeptiert. Warum eigentlich? In einer Demokratie gehören Niederlagen nun einmal dazu.

Sind sich Wessels und seine Genossen eigentlich darüber im Klaren, was sie mit dieser Zwängerei «Masterplan Velo» anrichten? Stimmfrust bei den Bürgerinnen und Bürgern. Der berühmte Spruch: «Die da oben machen sowieso, was sie wollen», erhält doch dadurch aktuellen Bezug. Bei weiteren Abstimmungen wird die Teilnahmequote erneut sinken. Kann dies das Ziel sein?